

Dr. Friedrich Kolb †

Am 21. Dezember 2012 verstarb Dr. Friedrich Kolb aus Trostberg im Alter von 95 Jahren.

Geboren 1917 in Ansbach, studierte Kolb Humanmedizin in München, Berlin und Hamburg. Im Jahr 1941 legte er die Promotion ab und erhielt ein Jahr später die Approbation.

Kolb arbeitete während des Zweiten Weltkrieges als Truppenarzt in Russland und während seiner amerikanischen Kriegsgefangenschaft als Stationsarzt im Kriegslazarett.

In der Zeit von 1946 bis 1987 war Kolb als niedergelassener praktischer Arzt, später als niedergelassener Allgemeinarzt in Nürnberg tätig. Kolb setzte sich auch in der Berufspolitik ein. Er war viele Jahre lang Mitglied im Hartmannbund und engagierte sich lange Zeit in der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB). Seit 1960 war er dort Mitglied der Vertreterversammlung, von 1968 bis 1975 war er Vorsitzender der Bezirksstelle Mittelfranken und von 1972 bis 1983 stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der KVB. Fast 30 Jahre lang war Kolb Mitglied des Vorstandes des Ärztlichen Kreisverbandes Nürnberg und engagierte sich im Ärztlichen

Kreisverband Mittelfranken. Von 1958 bis 1986 war Kolb Delegierter zur Bayerischen Landesärztekammer und gehörte fast zwanzig Jahre dem Vorstand als kooptiertes Mitglied an.

Kolb trug maßgebend zum Auf- und Ausbau der ärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften bei und wurde aufgrund seiner Fachkompetenz und Erfahrung hoch geschätzt.

Für sein Engagement wurde Kolb mehrfach ausgezeichnet. 1971 erhielt er die Hartmann-Thieding-Plakette, 1977 die Staatsmedaille für soziale Verdienste und ein Jahr später den Bayerischen Verdienstorden. Nach einem schaffensreichen Leben ist Dr. Kolb von uns gegangen. Wir werden den Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten.



Nachwuchspreis Ethik in der Medizin

Die Akademie für Ethik in der Medizin e. V. (AEM), Göttingen, schreibt zum 13. Mal den Nachwuchspreis Ethik in der Medizin, dotiert mit 2.500,- Euro, aus.

Ausgezeichnet werden wissenschaftliche Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus dem Gesamtgebiet der Ethik in der Medizin. Die Bewerberin/der Bewerber sollte nicht älter als 39 Jahre und noch nicht habilitiert sein. Liegt eine abgeschlossene Doktorarbeit vor, sollten seit dem Promotionsdatum maximal 5 Jahre vergangen sein. Eine Verlängerung dieser Frist z. B. aufgrund von Kindererziehung oder Berufstätigkeit außerhalb der Wissenschaft kann auf Anfrage geltend gemacht werden.

Die Verleihung des Preises erfolgt im Rahmen der Jahrestagung 2013 der AEM. Es wird angeboten, die ausgezeichnete Arbeit in der Zeitschrift „Ethik in der Medizin“, dem Publikationsorgan der AEM, zu veröffentlichen.

Bewerbungen mit einer wissenschaftlichen Arbeit von max. 42.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) sind **bis zum 1. Mai 2013** an die Geschäftsstelle der AEM (Adresse s. unten) zu richten.

Als qualifizierende wissenschaftliche Arbeit gilt eine noch nicht publizierte Veröffentlichung oder ein wissenschaftlicher Bericht zu einem durchgeführten Projekt aus dem medizinischen, pflegerischen, philosophischen, juristischen, theologischen oder sozialwissenschaftlichen Bereich zu aktuellen Fragen der Ethik in der Medizin. Die Arbeit kann in Deutsch oder Englisch verfasst sein.

Werden Arbeiten mit mehreren Autorinnen und Autoren eingereicht, müssen alle die oben genannten Kriterien erfüllen. Im Falle einer Auszeichnung wird der Preis an alle Autorinnen und Autoren vergeben.

Die Bewertung der Beiträge und die Auswahl der Preisträgerin/des Preisträgers erfolgt nach folgenden Kriterien:

- > Bedeutung für die Ethik in der Medizin
- > Interdisziplinarität
- > Originalität der Themenstellung
- > Qualität des Beitrages

Weitere Hinweise zu Form und Einreichung finden sich auf der Homepage der AEM. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Kontaktadresse:

Geschäftsstelle der Akademie für Ethik in der Medizin e. V., Humboldtallee 36, D-37073 Göttingen, Tel.: +49 (0)551 39-9680, E-Mail: nachwuchspreis@aem-online.de, Internet: www.aem-online.de

Professor Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Spann †

Am 11. Januar 2013 verstarb Professor Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Spann im Alter von 91 Jahren. Jahrzehntlang hatte der ehemalige Ordinarius für Rechtsmedizin am Seziertisch gestanden.

1921 in Spalt bei Nürnberg geboren, besuchte Spann bis 1940 das Wilhelmshaus in München und studierte anschließend Humanmedizin. Für einen Kriegseinsatz als Feldunterarzt unterbrach er die Universität, kehrte ein Jahr später verwundet zurück und beendete sein Studium. Ende 1950 trat er eine Stelle am Institut für Gerichtliche und Versicherungsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München an. Bereits 1956 habilitierte er sich für das Fach Gerichtliche und Versicherungsmedizin, wurde zum Privatdozenten und 1962 zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Noch im gleichen Jahr erschien auch sein bekanntes Lehrbuch „Ärztliche Rechts- und Standardkunde“, das für lange Jahre das Standardwerk zum Arztrecht blieb. Ende 1966 erhielt er den Ruf an die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Breisgau. Dort wurde er zum Dekan berufen und leitete die Fakultät bis 1969. Anschließend erhielt er den Ruf auf den Lehrstuhl des später in „Rechtsmedizin“ umbenannten Faches an der LMU und leitete das Münchner Institut 20 Jahre lang bis zu seiner Emeritierung 1989. Ebenso lange vertrat er das Fach auch im Lehrauftrag am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München.

Als Ordinarius der Rechtsmedizin obduzierte Spann in der Zeit von 1969 bis 1989 tausende Leichen, darunter auch Opfer von spektakulären Verbrechen und Unfällen, die manchmal auch prominente Namen trugen.

Spann wurde während seiner medizinischen Laufbahn mehrfach ausgezeichnet. Die Zahl seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten in medizinischen Fachgremien und wissenschaftlichen Gesellschaften ist kaum zu übertreffen. Universitäten im In- und Ausland verliehen ihm die Ehrendoktorwürde, Bayern würdigte seine Tätigkeit mit dem Bayerischen Verdienstorden und mit der Verleihung der Ernst-von-Bergmann-Plakette. Spann ist Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse, der Goldenen Ehrennadel des Bayerischen Roten Kreuzes und des Ehrenkreuzes der Bundeswehr in Gold.

Mit Wolfgang Spann verlieren wir einen sehr engagierten und geschätzten Kollegen. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Dr. Hartmut Stöckle 80 Jahre

Am 11. Februar 2013 feiert Dr. Hartmut Stöckle, Facharzt für Innere Medizin und engagierter Landespolitiker aus Gräfelfing, seinen 80. Geburtstag.

Geboren 1933 in Holzbronn, studierte Kollege Stöckle Humanmedizin in Erlangen und Heidelberg und absolvierte anschließend seine Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin in Göttingen und Stuttgart. 1967 ließ er sich in Gräfelfing nieder und arbeitete dort über 30 Jahre als Internist in eigener Praxis.

Schon frühzeitig engagierte sich Hartmut Stöckle in der ärztlichen Fortbildung und in der Berufspolitik. 1971 gründete er einen regionalen Gesprächs- und Fortbildungskreis in Gräfelfing, organisierte in den Folgejahren regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen und moderierte berufspolitische Diskussionen. Er trug maßgeblich zum Aufbau des „Münchener Modells für Internistische Fortbildung“ bei, einer interdisziplinären Fortbildungsreihe, sowie zur Gründung eines Internistischen Arbeitskreises zu Fragen der Fortbildung und Berufspolitik.

Über drei Jahrzehnte hinweg engagierte sich Hartmut Stöckle außerdem durch ehrenamtliche Tätigkeiten im ärztlichen Kreis- und Bezirksverband München, wo er neben einem Sitz im Vorstand Schriftleiter der Münchner Ärztlichen Anzeigen war. Über 20 Jahre lang brachte er sich als Delegierter der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) sowie als Abgeordneter zum Deutschen Ärztetag in der Berufspolitik ein. Während dieser Zeit setzte er bedeutende Akzente in seiner Arbeit bei der Bayerischen Akademie für Ärztliche Fortbildung, deren Vorsitzender er von 1991 bis 2005 war. Seine Schwerpunkte waren hierbei die internistische und interdisziplinäre Fortbil-

dung in einer sich immer rascher entwickelnden Medizin. Im Rahmen der Weiterbildung engagierte er sich viele Jahre als Prüfer und nahm außerdem zahlreiche Funktionen bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) wahr. Zwischen 1979 und 1995 war er Mitglied der Vertreterversammlung der KVB. Auch auf Bundesebene war Hartmut Stöckle aktiv. Von 1979 bis 1995 war er Delegierter der Kassenärztlichen Bundesvereinigung.

Doch damit ist sein Engagement noch nicht erschöpft. Auch in anderen berufspolitischen Vereinigungen und Gremien gestaltete Kollege Stöckle die ärztliche Berufsausübung mit, so im NAV Virchow-Bund – Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands, seit 1982 als Mitglied im Vorstand des Berufsverbandes Deutscher Internisten sowie seit 1993 als Vorsitzender der Vereinigung der Bayerischen Internisten.

Für sein breites berufspolitisches Engagement erhielt Hartmut Stöckle viele Auszeichnungen. Er ist Träger der Ernst-von-Bergmann-Plakette, der höchsten Auszeichnung für Verdienste um die ärztliche Fortbildung, bekam für eine zehnjährige Kooperation in ärztlicher Fortbildung über Grenzen hinweg die Silberne Medaille der Karls-Universität Prag verliehen sowie das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, außerdem ist er Träger des Bayerischen Verdienstordens.

Zielstrebig und konsequent verfolgte Hartmut Stöckle das Ziel, die Fortbildung am Versorgungsbedarf orientiert und didaktisch geschickt, strukturiert und effektiv zu gestalten. In seinem berufspolitischen Engagement lernte ich Hartmut Stöckle als ausgleichenden und integrierenden Kollegen kennen, der stets dazu beitrug, politischen Zündstoff zu entschärfen und die politische Diskussion zu versachlichen. Hierfür danke ich ihm und wünsche ihm weiterhin viel Erfolg und die für die Umsetzung seiner weiteren Pläne notwendige Gesundheit!

*Dr. Max Kaplan,
Präsident der BLÄK*

Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten

Das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern wurde verliehen an:

Dr. Böttger Graf zu Castell-Rüdenhausen, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Kaufering

Bayerische Staatsmedaille

Die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um die Gesundheit wurde verliehen an:

Dr. Hans Jäger, Facharzt für Innere Medizin, München

Wahlen bei Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbänden

In folgenden Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbänden wurde der Vorstand gewählt:

Ärztlicher Kreisverband Bayreuth

1. Vorsitzender:

Dr. Ulrich Megerle, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Wiederwahl)

2. Vorsitzender:

Josef Deuerling, Facharzt für Innere Medizin (Wiederwahl)

Ärztlicher Kreisverband Main-Spessart

1. Vorsitzender:

Dr. Karl-Heinz Günther, Facharzt für Chirurgie (Wiederwahl)

2. Vorsitzender:

Dr. Walter Hirsch, Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Radiologie (Wiederwahl)

Ärztlicher Kreis- und Bezirksverband München

1. Vorsitzender:

Dr. Christoph Emminger, Facharzt für Innere Medizin

2. Vorsitzende:

Dr. Irmgard Pfaffinger, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

3. Vorsitzender:

Dr. Siegfried Rakette, Facharzt für Allgemeinmedizin, Facharzt für Innere Medizin

Ärztlicher Kreisverband Oberallgäu

1. Vorsitzender:

Dr. Andreas Baumgarten, Facharzt für Innere Medizin (Wiederwahl)

2. Vorsitzender:

Dr. Karim Moussa, Facharzt für Chirurgie

Ärztlicher Bezirksverband Schwaben

1. Vorsitzender:

Dr. Markus Beck, Facharzt für Allgemeinmedizin

2. Vorsitzende:

Dr. Marlene Lessel, Fachärztin für Pathologie

Dr. Roland Biber, Klinik für Unfall- und Orthopädische Chirurgie des Klinikums Nürnberg Süd, wurde mit dem Förderpreis der Dr. Hans und Dr. Elisabeth Birkner Stiftung ausgezeichnet.

Professor Dr. Martin Faßnacht-Capeller, Medizinische Klinik IV der Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde für seine wissenschaftliche Arbeit mit dem Titel „Combination Chemotherapy in Advanced Adrenocortical Carcinoma“ der AIO-Wissenschaftspreis verliehen.

Privatdozent Dr. Eike Gallmeier, Medizinische Klinik und Poliklinik II, Klinikum der LMU München – Großhadern, wurde für seine Arbeit zum Thema „Tumorstammzellen beim Pankreas- und Kolonkarzinom“ mit dem Hector-Forschungspreis ausgezeichnet.

Professor Dr. Berthold Koletzko, Leiter der Abteilung Stoffwechsel und Ernährungsmedizin in der Kinderklinik und Kinderpoliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Klinikum der LMU München – Innenstadt, erhält für ein Projekt zur Auswirkung frühkindlicher Ernährung auf Wachstum und Gesundheit vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council – ERC) einen ERC Advanced Grant.

Professor Dr. Arthur Konnerth, Institut für Neurowissenschaften der TU München, wurde vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council – ERC) für einen hochdotierten ERC Advanced Grant ausgewählt.

Professor Dr. Sebastian Maier, Klinik für Innere Medizin II, Klinikum St. Elisabeth Straubing GmbH, wurde anlässlich des vierten Herbstkonvents der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Herzinfarktnetzwerke zum Vorstandsvorsitzenden gewählt. Als stellvertretender Vorsitzender wurde **Professor Dr. Robert Schwinger**, Medizinische Klinik II am Klinikum Weiden, Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Regensburg, gewählt.

Professor Dr. Steffen Massberg, bisher Klinik für Herz- und Kreislauferkrankungen am Deutschen Herzzentrum München und Klinikum rechts der Isar der TU München, wurde zum Lehrstuhlinhaber für Innere Medizin/Kardiologie und Leiter der Medizinischen Klinik und Poliklinik I am Klinikum der LMU München – Großhadern (Nachfolge: Professor Dr. Gerhard Steinbeck) berufen.

Professor Dr. Jürgen Ruland, Direktor des Instituts für Klinische Chemie und Pathobiochemie am Klinikum rechts der Isar der TU München, erhält vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council – ERC) einen hochdotierten ERC Advanced Grant.

Privatdozent Dr. Frank Neipel, Lehrstuhl für Klinische Virologie der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde für seine Arbeit „The ephrin receptor tyrosine kinase A2 is a cellular receptor for Kaposi's sarcoma-associated herpesvirus“ der AIO-Wissenschaftspreis verliehen.

„Let the sunshine in!“

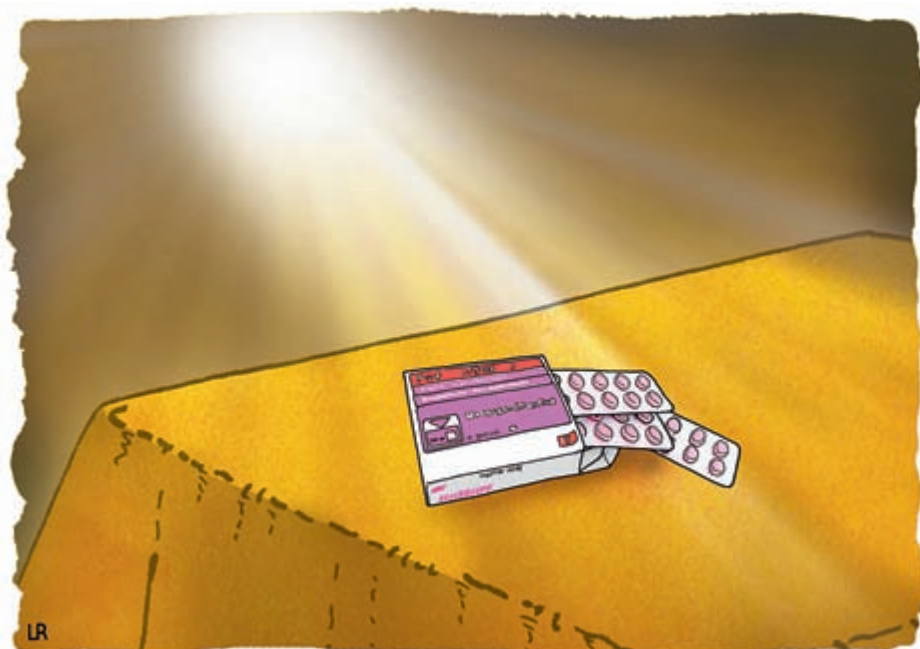
Jetzt also der „Sunshine-Act“. Was besagt der? Ja, genau: Die Sonne soll scheinen, Licht ins Dunkel bringen und das Pharma-Sponsoring transparent machen.

Die Pharmabranche, die angeblich unter dem Generalverdacht steht, Apotheker und Ärzte zu bestechen, treibt einen Plan voran, alle ihre Zahlungen an Ärztinnen und Ärzte offenzulegen. Denn, so die Argumentation, die Justiz allein könne die Grauzonen im Gesundheitsmarkt nicht beseitigen. Unverhohlen seien Ärzte mit großzügigen Geschenken für den Privatgebrauch bestochen worden. Nun lautet die neue Devise: „Es soll keine Geheimnisse mehr geben“. Konkret: Wenn ein Arzt von einem Pharmakonzern Geld bekommt oder zum Essen eingeladen wird, soll jeder das nachher auf einer im Internet veröffentlichten Liste nachlesen können. Noch vor Jahreswechsel soll sich der Vorstand des europäischen Dachverbands der Arzneimittelhersteller (EFPIA) in einer Telefonkonferenz beraten haben, um über eine Veröffentlichungspflicht nachzudenken, die für die Branche einem dramatischen Bruch mit den Verhaltensmustern früherer Tage gleichkäme.

Der Entwurf sieht – nach US-amerikanischem Vorbild – vor, Geschenke, Spenden und Honorare, Ausgaben für Veranstaltungen und Einladungen, Studien und Beratungsdienstleistungen mit Namensnennung des Empfängers zu publizieren. In Amerika hat Pfizer, immerhin der größte Pharmakonzern der Welt, zum dritten Mal einen Bericht über seine jährlichen Zuwendungen an Ärzte und Gesundheitsorganisationen ins Netz gestellt – freiwillig, im Vorgriff auf ein schon vor drei Jahren verabschiedetes Gesetz, über dessen Ausführungsbestimmungen immer noch diskutiert wird. Der „Sunshine Act“ sieht vor, dass jede Zuwendung, die mehr als zehn US-Dollar wert ist, dokumentiert und publiziert wird, mit Namensnennung und Verwendungszweck. Na denn: „Let the sunshine in“ auch in Europa, auch in Deutschland!

Meint der

MediKuss



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl